

# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 156  
KARL HONAY

Zweite Ausgabe.

Wien, am 11. Mai 1931.

## Studienreise deutscher Feuilletonisten nach Wien.

### Bürgermeister Seitz begrüsst die deutschen Feuilletonisten.

Die Fremdenverkehrscommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich hat eine Reihe der namhaftesten deutschen Feuilletonisten eingeladen, Wien und seine Umgebung in einer Studienreise eingehend kennenzulernen. Die Gäste aus dem Deutschen Reich, die gestern in Wien ankamen, wurden heute mittags von Bürgermeister Seitz im Rathause empfangen.

Bürgermeister Seitz, der die deutschen Feuilletonisten in sehr herzlicher, freundschaftlicher Weise begrüsst und in Wien willkommen hiess, dankte ihnen vor allem dafür, dass sie Wien zum Ziele ihrer ersten Studienreise gewählt und damit ihr Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem österreichischen Deutschtum und mit der alten deutschen Stadt am Donaustrande bekundet haben. In launiger, humorvoller Art sprach Bürgermeister Seitz dann über das Zeitungswesen der Gegenwart, über die Verdienste, die sich der deutsche Journalismus um das öffentliche Leben, die Wirtschaft und die Kultur des deutschen Volkes erworben habe. "In der heutigen Zeit", sagte er, "kann man kaum sagen, dass die Zeitungen Erfreuliches zu berichten haben. Unerfreulich ist der politische Teil; - soweit wir als Politiker die Blätter der eigenen Richtung lesen, sehen wir Bekanntes, soweit wir gegnerisch eingestellt sind, naturgemäss selten Erfreuliches. Der lokale Teil mit seinen Tagesereignissen, mit seinen Berichten der Tragik des Tages, von Not und Elend, von Selbstmord und unglücklicher Liebe kann auch nicht als erfreulich bezeichnet werden; vom volkswirtschaftlichen Teil ist heute, in der Krisenzeit, Erfreuliches überhaupt nicht zu erwarten. Bleibt eigentlich nur der unterhaltende Teil der Zeitung, der Feuilletonteil, einer der wenigen Lichtpunkte der heutigen Zeitungen." Dann sprach Bürgermeister Seitz über die Entwicklung, die die Stadt Wien in den letzten Jahren genommen hat. "Wenn Sie nun durch unser Wien fahren werden", sagte er, "werden Sie neben den Dokumenten und Standardwerken der alten Kulturstadt, der höfischen Stadt Wien auch das neue Wien, das Wien der Arbeit sehen, das als Hauptstadt eines kleinen Sechsmillionenreiches andere, neue Wege in die Zukunft bahnen ~~musste~~. Sie werden vor allem sehen, dass diese Stadt und ihre Bevölkerung fast alles unwahr gemacht hat, was man ihr prophezeite: dass sie eine sterbende, verhungerte Stadt sei, ein Wasserkopf. Sie werden sehen, dass Wien und seine Bevölkerung den Beweis erbracht hat, dass Gesundes, Aufstrebendes in ihm wurzelt, dass es sich selbst unter den schwersten Umständen der Krisenzeit erhalten und



# RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 11. Mai 1931.

behauptet hat. Möge Ihr Besuch", schloss Bürgermeister Seitz, " Sie in der Erkenntnis und in dem tiefen Gefühl der Solidarität aller deutscher Volksstämme bestärken, möge er Ihnen zeigen, dass die Stadt Wien sich bewusst ist, dass sie mit den anderen deutschen Kulturzentren berufen ist, die grosse Kulturmission des Deutschtums im Herzen Europas zu tragen, dass Wien als alte deutsche Stadt mithelfen wird, die Welt dem Deutschtum zu erobern durch seine Schätze an deutscher Kultur, durch seine innere Kraft, seine Wissenschaft, seine Kunst, seine geistigen Waffen. Dieser Gedanke an die Sendung deutschen Geistes erhebt uns über das **furchtbare** Schicksal unserer Tage; darin sind wir alle einig, ohne Unterschied des Standes und der Parteien, dass wir geschlossen aushalten werden in schwerer Zeit, um unsere Kinder und Enkel einer besseren Zukunft entgegenzuführen. In diesem Sinne möge Ihr Besuch zu den starken Banden, die uns mit dem Brudervolk verknüpfen, ein neues Band schlingen."

Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Begrüssungsworten<sup>des</sup> Bürgermeisters dankte Redakteur Sinsheimer (Feuilletonchef des Berliner Tageblattes) dem Bürgermeister für die freundliche und herzliche Begrüssung. Er bezeichnete Bürgermeister Seitz als die Personifikation des unverzagten Wien. Es habe einmal ein verzagtes Wien gegeben; Bürgermeister Seitz sei einer derjenigen gewesen, die durch ihren unverdrossenen Mut und ihre Unverzagtheit geholfen haben, die falschen Meinungen über Wien zu überwinden. "Wir sind", sagte Redakteur Sinsheimer, "nicht nach Wien gekommen, um Kritik zu üben, sondern um Wien kennen und lieben zu lernen. Wien, das die Ueberlieferung und den Fortschritt auf das Glückliche in sich **vereint**, die Liebe zu Wien, das im Geistigen ebenso wurzelt wie im Genusse, wird uns in schöner Erinnerung bleiben, solange wir leben."